

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 90.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M 40 S. Monatsabonnemement nach Verhältnis.

Samstag den 4. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Abonnements-Einladung.

Zu Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für die Monate August und September, Preis im Oberamtsverkehr 80 S., im inländ. Verkehr 95 S., ladet ergebenst ein die

Expedition & Redaktion.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

An die Schultheisenämter.

Den Schultheisenämtern werden in den nächsten Tagen die Protokolle des Oberamtsbaumworts über die Visitation der Bäume im Frühjahr 1883 zugehen und erhalten dieselben die Weisung, die Anordnungen zu vollziehen, die Defekte rechtzeitig und vollständig zu erledigen und längstens bis 1. April 1884 Vollzugs-Anzeige unter Rückgabe der Visitations-Protokolle hier zu erstatten.

Den 1. August 1883.

N. Oberamt. Güntner.

Nachtrag

zu der Bekanntmachung vom 21. Juni d. J., betr. die Gerichtsferien.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Gerichtsferien ebenfalls ohne Einfluß.

Nagold, den 31. Juli 1883.

Oberamtsrichter
Daser.

Gestorben: Den 1. August zu Calw Wilh. Palm, Rechts-Anwalt; zu Thaltingen Schulth. Schmid.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

K Nagold, 1. August. Seit dem 1. Juli erhalten wir wieder täglich telegraphische Witterungsvorausagen von der Meteorologischen Centralstation in Stuttgart. Dieselbe erstreckt sich in der Regel auf Voraussage der am folgenden Tage zu erwartenden Bewölkung, des Niederschlags und der Wärme. Nach genauem angefertigten Beobachtungen hatten wir im Monat Juli in Betreff der Bewölkung 88,6, der Niederschläge 87,3 und Wärme 86,6, im Durchschnitt 87,5% Trefferprocente, was im Allgemeinen ein günstiges Resultat genannt werden kann. Die Voraussagen werden jeden Abend um 5 Uhr am Rathhaus und am obern Thorhaus angeschlagen, so daß sich jeder Einwohner leicht Kenntniß derselben verschaffen kann.

Nagold, 1. August. Dem Kranken-Unterstützungsverein hier, der nun 15 Jahre seines segensreichen Bestehens hinter sich hat, wurde am letzten Sonntag in der Generalversammlung im Engel Bericht erstattet über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Halbjahr und über den Stand der Kasse. Die Einnahmen betragen incl. des Kassen-vorraths von vorhergehender Abrechnung und Erhebung von 50 M Zins des bei der Handwerkerbank angelegten Reservefonds M 353,81, die Ausgaben M 332 an 26 erkrankte Mitglieder in Beträgen von M 28., 41,50, 8,50, 4,50, 12., 45,50, 3,50, 45,50, 3,50, 5., 3., 5,50, 7., 3,50, 17,50, 7,50, 31,50, 3,50, 6,50, 5,50, 15., 5., 3., 3., 12,50, 5. Dadurch, daß der dormalige Krankenstand die vorausbezahlten Einlagen von über 100 M zum

größeren Theil auch schon aufgebraucht und eine Verminderung der Kranken kaum anzunehmen ist, hat die Generalversammlung, um wieder das Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben herzustellen, beschlossen, vom 1. August ab den täglichen Unterstützungsbeitrag von 50 S auf 40 S und bei längerer Krankheit im zweiten Vierteljahr auf 25 S herabzusetzen. Dieser Beschluß ist um so mehr gerechtfertigt, als die von anfang beigetretenen Mitglieder in größerer Zahl in ein Alter vorrückten, wo, wenn nicht vermehrte Krankheitsfälle, doch wenigstens eine größere Sterblichkeit in Aussicht zu nehmen ist. (Bei jedem Sterbefalle eines Vereinsmitglieds werden nämlich 30 M zu den Begräbnis-Kosten gegeben.) Die Zahl der Mitglieder war am 1. Juli 288. Die Wahl des Vorstands und Ausschusses war als ein Vertrauensvotum zu bezeichnen, indem sämtliche Inhaber der Verwaltungsstellen fast mit Stimmeneinhelligkeit in ihren Funktionen belassen wurden. Den Herren Ehrenmitgliedern, die in so uneigennütziger Weise diesen wohlthätigen Verein unterstützen, sei an dieser Stelle noch besonderer Dank ausgesprochen mit dem Wunsche, daß auch deren Zahl sich mehren möge, hauptsächlich in Anbetracht der nothwendig gewordenen Herabminderung der Unterstützungsbeiträge, damit der Verein bald wieder in die Lage versetzt wird, seinen armen Kranken kräftiger unter die Arme greifen zu können.

Unterjettingen, 31. Juli. Am Jacobi-Feiertag Mittags 1 Uhr fand unter Leitung des Bezirks-Feuerlösch-Inspectors, Herrn Amtsbaumeister Braunbeck von Herrenberg eine Bezirksfeuerwehrlübung in hiesiger Gemeinde statt. An derselben beteiligten sich 9 Feuerwehren des obern Bezirks und von den nicht übungspflichtigen Feuerwehren Abtheilungen aus Herrenberg, Entingen und andern Orten. Auch die Feuerwehr Nagold hat in freundlicher Weise ein stattliches Contingent — den Commandanten an der Spitze — gestellt. Nach der Uebung, die als sehr gelungen bezeichnet werden darf, sammelten sich die Feuerwehren am Rathhause, von wo aus sich der Zug unter Vorantritt der Herrenberger Stadt-Kapelle auf den gut gewählten Festplatz in Bewegung setzte. Dort angekommen, entfaltete sich bald ein reges Leben, zu dem auch die trefflichen Musikstücke und die mit großem Beifall aufgenommenen Lieder des hiesigen Gesangvereins vieles beitrugen. Später vergnügten sich die Jüngeren beim fröhlichen Tanze. Nachdem die auswärtigen Feuerwehren nach und nach die Heimreise angetreten, versetzte sich der Rest der Festgäste und unsere Feuerwehr mit Musik in das Gasthaus zum Hirsch, woselbst der Abend in schönster Weise verlief. Reden wurden viele gehalten, Toaste ausgebracht, Gedichte vorgelesen und nur zu schnell schwand die Zeit dahin. Von der durch die letzte Abgeordnetenwahl hervorgerufenen früheren Mißstimmung war keine Spur wahrzunehmen. Die Anhänger der Herren Morlok, Kenschler und Schurer sahen so vergnügt bei einander, wie wenn nichts vorgefallen wäre, was allseitig mit großer Genugthuung wahrgenommen wurde. Jeder der Anwesenden schied mit dem Bewußtsein, daß die Unterjettinger, insbesondere der Commandant der Feuerwehr, Herr Kaufmann Widmann, Alles gethan haben, um den Festgästen einen vergnügten Mittag zu bereiten; auch der Gemeinderath hat durch einen schönen Beitrag zu den Festkosten seine Anerkennung für das Wirken der Feuerwehr dargethan, wofür ihm öffentlicher Dank gebührt.

Stuttgart, 2. August. (Schreinerstrife.)

Von Seiten einer vom Fabrikantenverein bestellten Kommission bestehend aus den Fabrikanten Brauer, Ege und B. Wirth ist der Alfordarj der Schöttle'schen Fabrik einer eingehenden Prüfung unterzogen und weitergehende Preiserhöhungen vorgenommen worden. Schöttle's Schreiner wurden hierauf aufgefordert, ihrerseits eine Kommission zu wählen, welche wegen etwaiger weiterer Wünsche mit der Fabrikantenkommission unterhandeln sollte. Von den Arbeitern aber wurde erklärt, daß nur mit der Streikkommission unterhandelt werden könne. In Folge dessen erklärte Herr Schöttle, unter Verzicht auf Weiterführung der Zwangsvollstreckung sämtliche strikende Arbeiter für entlassen und sollen dieselben behufs Abrechnung sich im Schöttle'schen Bureau einfinden.

Stuttgart, 2. August. Die Aktiengesellschaft, in deren Besitz sich gegenwärtig das hier erscheinende deutsch-konservative Organ, die „Deutsche Reichspost“ befindet, löst sich im September auf. Doch ist das Forterscheinen des Blattes gesichert, da von den neuerdings auszugehenden 200 Aktien à M 300 bereits fast sämtliche gezeichnet sind.

In Stuttgart stürzte vorgestern der 36jährige Zimmermaler Friedrich Fischer beim Anstreichen einer Dachrinne 5 Stod hoch hinab auf das Pflaster. Fischer war sofort todt. Derselbe hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Cannstatt, 31. Juli. Die Cannstatter Btg. schreibt: Der Schreinerstrife ist nun nicht mehr auf Stuttgart allein beschränkt, auch hier ist gestern ein solcher — wenigstens partiell — ausgebrochen, und zwar bei Herrn Möbelschreiner B. Mill, welcher 10 Arbeiter beschäftigte. Gestern wollte Herr Mill einem seiner Arbeiter ein Möbelstück zum Anfertigen im Accord übergeben; der Arbeiter hätte dabei immer seine 3 M 50 S per Tag verdient, weigerte sich aber, die Arbeit anzunehmen, worauf Herr Mill den Arbeiter das Möbelstück im Tagelohn anfertigen lassen wollte, ihm 3 M täglich bietend. Der Arbeiter sagte kurzer Hand, er wolle überhaupt mehr und nach ganz kurzer Hin- und Herrede stellten sämtliche 10 Gesellen einfach die Arbeit ein und verließen die Werkstatt. Herr Mill klagt nicht auf 14tägige Kündigungsfrist, sondern läßt die Arbeiter ziehen, sich sagend: wer nicht gerne arbeitet, läßt es bleiben. Recht bezeichnend ist es, daß an Stelle der strikenden Cannstatter Schreiner heute bereits 2 strikende Stuttgarter getreten sind, denen wie es scheint, die Lohnverhältnisse behagen.

Reutlingen, 30. Juli. Der Württ. Gerververein, gegründet im Jahr 1876, hielt gestern hier seine V. Landesversammlung, die sehr zahlreich vertreten war, auch von Altenstaig und Calw. Nach guter alter Sitte wurde den ankommenden Gästen der Willkommtrunk in einem silbernen Polal kredenz, der immer wieder aus einer großen zinnernen Zunftflasche, welche seit 1777 bei festlichen Veranlassungen dient, 9 Liter haltend, gefüllt wurde, u. deren Inhalt öfters erneuert werden mußte. Auf dieser Flasche sind die Namen der Zunftvorsteher seit über 100 Jahren eingraviert. Nach dem gemeinschaftlichen Essen im Festsaal des Gasthofs zur Schwane, an welchem sich über 100 Teilnehmer beteiligten, eröffnete der Vorstand des württ. Gerververeins, Gemeinderath Chr. Vantlin, die Verhandlungen. Nach Schluß derselben begaben sich die Teilnehmer in geschlossenem Zug, etwa 150, unter Vorantritt der Musik mit fliegender Fahne zum Bahnhof, um den Scheidenden das Geleit zu geben.

Ulm, 30. Juli. Die allgemeine württemb. Spenglerversammlung, welche gestern hier nach dem Vormittagsgottesdienst auf der Wilhelmshöhe stattfand, war von auswärts schwach besucht. Es war etwa ein Duzend aus dem gesammten Land Württemberg zu dieser Versammlung gekommen. Man sprach davon, wie wünschenswerth es wäre, wenn man die Häuser mit Blech bedeckte, weil ein solches Dach einmal die fortwährenden Reparaturen des sog. Dachübergehens ersparen, weniger den Dachstuhl und das Haus belasten, das Einregnen besser verhüten und bei Feuersbrünsten großen Schutz gewähren würde.

Kalen, 28. Juli. Der durch die Hagelwetter am 26. Juni und 10. Juli im Oberamt Kalen an den Feldern verursachte Schaden ist amtlich auf 700 000 M taxirt worden. Dabei ist der an den Bäumen u. s. w. angerichtete Schaden, welcher ebenfalls sehr groß ist und noch viele Jahre fühlbar sein wird, nicht mitgerechnet.

Brandfälle: In Zettkofen (Saulgau) am 31. Juli die Scheuer des Wirths Karl Müller und die beiden je aus Wohn- und Oekonomiegebäuden bestehenden Anwesen des Gemeindepfleger's Krug und der Josef Luz Wittwe; in Schömberg (Nottweil) am 31. Juli das Hauptgebäude der Koch'schen Mühle.

Aus Bayern. Se. Maj. der König haben sich, wie wir vernehmen, unmittelbar nach dem Eintreffen des Fürsten Bismarck in Bad Kissingen auf telegraphischem Wege nach dem Befinden des Reichskanzlers erkunden lassen.

Kissingen, 31. Juli. Der N. Fr. Pr. wird von hier geschrieben: Fürst Bismarck sieht recht leidend aus, die früher kraftstrotzende Gestalt ist niedergebengt, und trotz aller Beschönigungen der Aerzte erachtet der Kanzler als ein sehr kranker Mann.

Eine ungewaschene Braut. Auf dem Mainzer Standesamte erschien vor einigen Tagen ein Mädchen, um sich trauen zu lassen. Der Standesbeamte sah sich indeffen veranlaßt, die Braut hinwegzuschicken, damit diese sich erst umkleiden möge. Diefelbe war nämlich ungewaschen und ungekämmt und in vollständig schmutzigem Arbeitsanzug auf das Standesamt gekommen, um sich mit dem Manne ihrer Wahl verbinden zu lassen. Dem Franzosenzimmer wurde bedeutet, daß sie in reiner Kleidung erscheinen müsse.

Berlin, 30. Juli. Mit einer Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung von 1868 wird es nun wirklich ernst werden. Das Gesetz hat sich von vornherein als unzureichend erwiesen, namentlich bezüglich der technischen Ausführungen. Die Normalsichungskommission hat das Verdienst, auf die Mängel des Gesetzes von vornherein hingewiesen und eine Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung empfohlen zu haben.

Berlin, 30. Juli. Die Militärverwaltung beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Frage einer ausreichenderen Bewaffnung der Offiziere, Feldwebel und sonstiger Personen der Unteroffiziercharge. Die Offiziere der Infanterie sollen im Kriege einen Schleppsäbel und Revolver tragen. Eine gleiche Bewaffnung soll für die Feldwebel und die angeführten Stellen erfolgen. Es hängt der Beschluß indessen, wie man in militärischen Kreisen hört, noch von dem Ausfall eingeforderter Gutachten ab.

Berlin, 31. Juli. Die „Voss. Ztg.“ meldet, der kommandirende General des XIV. Armee-Korps, v. Obernitz, habe seinen Abschied erbeten.

Berlin, 31. Juli. Den Abendblättern zufolge wird der Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Wilhelm der Kronprinz von Oesterreich beiwohnen.

Berlin, 31. Juli. Wie der Nat.-Z. berichtet wird, soll die Reise des Königs von Spanien etwa fünf Wochen dauern. Von München aus besucht der König Wien; eine Begegnung mit dem König Humbert von Italien könnte sich an den Aufenthalt des Königs in Oesterreich anschließen. Das scheint indessen noch zweifelhaft. Den Schluß der Reise bildet der Aufenthalt des Königs in Berlin. Die Regentenschaft führt während der Abwesenheit des Königs die Königin Christine, die heute in Madrid wieder eintrifft.

In Folge einer Vergiftung durch Aconit verstarb in Berlin am 30. v. Mts. ein Kind im Alter von einem Jahre. Das Kind erkrankte am 27. v. Mts. und auf Anrathen einer Frau machte die Mutter eine Mischung, bestehend aus einem Glase Wasser und fünf Tropfen Aconit, von der sie dem Kinde stündlich sechsmal einen Theelöffel voll eingab. Es trat auch darauf eine Besserung des Krankheitszustandes ein, doch schon in der Nacht wurde das Kind von heftigen Krämpfen befallen und ein schnell herbeigerufener Arzt der nächsten Sanitätswoche konnte nur noch den durch Vergiftung durch Aconit erfolgten Tod des Kindes constatiren.

(Die Kosten der deutschen Parlamente.) Die Frage, was dem deutschen Volke seine parlamentarischen Vertretungen kosten, findet ihre Beantwortung in dem im Verlage von Velhagen und Klasing (Bielefeld und Leipzig) erschienenen „Staatshandbuch des Reiches und der Einzelstaaten“. Nach den offenbar auf amtlichen Mittheilungen beruhenden Angaben desselben betragen u. a. (wohl im Durchschnitt pro Jahr berechnet) die Ausgaben für: den Reichstag M. 407 670, das preussische Herrenhaus M. 168 510, das preussische Haus der Abgeordneten M. 1200 520, den bayerischen Landtag Mart 997 325, die Ständeversammlung des Königreichs Sachsen M. 126 400, die Landstände in Württemberg M. 342 886, die bairischen Landstände M. 97 220 u. s. w. Die Gesamtaufwendung würde sich auf die Summe von 3 039 200 M herausstellen. Schätzt man die Bevölkerung des deutschen Reiches auf rund 45 240 000 Einwohner, so würden auf je 14 Personen nahezu eine Mark jährlich an Ausgaben für die parlamentarischen Vertretungen kommen. Die Diäten für die Abgeordneten sind in den Einzelstaaten (an die Reichstagsmitglieder werden Diäten bekanntlich nicht gezahlt, sie haben nur freie Fahrt auf den Eisenbahnen) sehr verschieden normirt; sie stufen sich ab von 15 M (Preußen) bis 5 M (Braunschweig). Am freigebigsten ist — in Bezug auf die Allgemeinheit der Diätenzahlung — Württemberg, wo die Mitglieder beider Kammern Diäten beziehen (9 M 43 S pro Person und pro Tag) und wo für den Präsidenten besondere Gehälter ausgeworfen sind, für den der Kammer der Standesherrn 12 807 M, für den der Kammer der Abgeordneten dagegen nur 8571 M.

Die „Bad. Landpost“ schreibt: Die „Volkszeitung“, das Organ des äußersten linken Flügels der Fortschrittspartei, das nun schon recht lange — schon seit zwanzig Jahren — an dem Sturz des Kanzlers arbeitet, glaubt endlich, daß seine Stunde geschlagen: Fürst Bismarck habe auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, nämlich im Kampfe mit Rom, eine Niederlage erlitten und diese Niederlage müsse nun endlich dem Volke über den Unverwerth und die Unzulänglichkeit des Kanzlers die Augen öffnen; denn gerade auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sei er bis zuletzt und auch dann noch, wo man über seine „freiheitsfeindliche“ innere Politik schon längst den Stab gebrochen, für unfehlbar gehalten worden, und nun sehe das Volk, daß es mit seiner auswärtigen Politik — auch nichts sei. Das Blatt erhofft, daß dem deutschen Volk aus jener Niederlage noch recht viel Segen erwachse werde; denn es werde sich nunmehr ganz von ihm abwenden, und dann könne das Volk — ohne Rücksicht auf ihn — an der Sicherung seines Rechtes der Selbstbestimmung arbeiten. — Das deutsche Volk hat in seiner Mehrheit bisher nicht auf die Stimme der Volkszeitung und ihrer Hintermänner gehört und auch jetzt ist nicht die geringste Gefahr vorhanden, daß es auf das fortschrittliche Drafel — trotz der von ihm verjuchten Beweisführung — hören wird.

Einer Korrespondenz der „Allg. Schw. Ztg.“ zufolge soll unter dem Kardinalskollegium, das eben noch eine entschieden preuzenfeindliche Politik verfolgte, der Wind plötzlich umgeschlagen haben. Man mache dem Papsi sogar Vorwürfe darüber, daß er sich von Ledochowski, dem Haupte der „Unveröhnlichen“, und der Zentrumsparthei in Deutschland zu sehr beeinflussen lasse. Die Bestätigung dieser Nachricht dürfte erst noch abzuwarten sein.

„Siehe da, Bruder Studium!“ hätte Bismarck auf seiner Reise über Göttingen rufen können, wie einst der sächsische Kurfürst in Jena; denn alle Studenten hatten sich auf dem Bahnhofe versammelt. Der Fürst hat in Göttingen studirt und ist Ehrenbürger der Stadt. Einen Studenten des Corps „Hannovers“, dem er einst angehört hatte und der viele Schnitte im Gesichte zeigte, rief er heran und sagte: „Eine brillante Quart, Sie haben nicht gut parirt.“ Auch des alten Carcers in der Nähe des Bahnhofes gedachte er.

In Kiel sollen Gerüchte zirkuliren, der Chef der Admiralität Caprivi wolle demissioniren; man bringt diesen Schritt mit der zur Dispositionsstellung des Admirals Batjch und Berger in Zusammenhang.

Trübe Aussichten in Bezug auf die Witterung des eben begonnenen Monats eröffnet die August-Wetterprognose des Dr. L. Overzier, Lehrer der Meteorologie an der Gartenbau-Lehranstalt „Flora“ in Köln. Dr. Overzier sieht für den ganzen Monat August keine wesentliche Besserung des Wetters voraus, vielmehr sogar theilweise noch eine Verschlechterung desselben durch anhaltenden Regen, Sturm u. lähle Temperatur. Kein einziger dauernd schöner Tag ist in der August-Prognose zu finden. Das sind schöne Aussichten. Einige Beruhigung mag gewähren, daß von den bisherigen Wetterprognosen des Hrn. Dr. Overzier, namentlich auch im Monat Juli, für welchen derselbe meist schönes und warmes

Wetter vorhergesagt hatte, sehr häufig das Gegentheil eingetroffen ist.

Saarbrücken, 30. Juli. Ein Bergmannsfezt, das gestern in Neunkirchen gefeiert wurde, ist durch eine furchtbare Katastrophe gestört worden. Einige Bergleute wollten ihren Frauen die Einrichtungen der Gruben zeigen und fuhren mit ihnen in die Grube „v. d. Heydt.“ Hier wurden sie von schlagenden Wetteru betroffen, deren Wirkung eine derartige war, daß von der 24 Personen zählenden Gesellschaft achtzehn verunglückten. Einige blieben sofort todt, die Mehrzahl ist schwer verletzt.

Oesterreich-Ungarn.

Nyiregyhaza, 31. Juli. Der Präsident läßt eine Zuschrift des Vizegespan verlesen des Inhalts, daß er den Komitatsanwalt angewiesen habe, gegen Heymann wegen Verkländung der Beamten des Comitais (Anmerkung falscher Zeugen) Klage zu erheben. Heymann bemerkt, dieses Recht stehe selbst nicht dem Richter zu. „Ich bin ein Faktor der Gerichtsbarkeit hier. Diese sichert mir Rechte zu, die ich gebrauche.“ Staatsanwalt Szehffer glaubt, daß die Zuschrift nicht zu verlesen, sondern nur den Alten beizuhändigen gewesen wäre. — Hierauf kommt Eötvös zum Wort. Den Glauben an einen rituellen Mord hält er für eine Dummheit, die aus der Welt zu schaffen nicht den Richtern, sondern nur den Schulchreien und Pöbeln gelingen könne. In die Schlussverhandlung habe er wider seine juristischen Grundsätze gewilligt, statt den Refers zu ergreifen. Aber sein Klient Scharf habe ihn gesagt: „Nein, ich appellire nicht, ich will die Schlussverhandlung. Ich will es vor der ganzen Welt hören, wie so man mich anklagt. Ich will hören, ob mir mein Sohn die Anklage ins Gesicht zu sagen wagt!“ Als ich mich mit dem Falle befaßte, stellte ich mir die Frage: Was ist die That? Wo sind die Thäter? Welches sind die Motive? Doch war nirgends eine That und ein Thäter und noch weniger ein Motiv zu finden. Eisher ist todt; daß aber diese hier sitzenden unglücklichen Angeklagten sie ermordet hätten, ist mit keinem Jota erwiesen. Warum fragt man den Fürst-Primas von Ungarn nicht, warum den Obergespan dieses Comitais nicht: Wo ist Eisher? Diesen stehen doch mehr Mittel zu Gebote, die Beantwortung zu geben, als diesen schwachen Angeklagten. In der Hand des Richters und der Polizei war allein die Macht, die Frage nach dem Verbleib Eishers zu beantworten, wenn ihre Unfähigkeit dem nicht im Wege gestanden hätte. Eötvös tritt jetzt nun die Unterjustiz, bespricht die Unlauterkeiten, an denen er die Hauptschuld dem früheren Staatsanwalt jünist, und wird vom Präsidenten unterbrochen. Eötvös bleibt aber dabei, seine Ansicht auszusprechen zu dürfen. Er sagt, die Zeugen seien abgerichtet, bedroht und zu falschen Aussagen gezwungen worden. Am Schluss sagte er: Der Privatankläger hat auf den Gott der Christen sich berufen. Auch ich bin Christ, ich höre aber nicht die Stimme Gottes aus seinem Munde, weder die des Gottes der Juden, noch der Christen. Ich höre nur die Stimme des Hasses, der den Tod jener verlangt, deren Schuld er nicht beweisen hat, nicht beweisen kann. Wir sahen das Kind sich gegen seinen Vater empören, wir hörten Eltern ihr Kind eines falschen Eides anklagen, wir sahen Unnatürlichkeiten die Fälle. Mögen diese Prozeßhaften im Archive des Gerichtshofes verschlossen werden und bis in alle Ewigkeit verschlossen bleiben. Privatankläger Szalay erklärt, daß er morgen replizieren wird. (Eötvös' Rede währte bei dreimaliger Pause von halb neun Uhr Vormittags bis vier Uhr Nachmittags.)

Nyiregyhaza, 31. Juli. (Tisza-Eszlärer-Prozeß.) Der Privatankläger Szalay begann in der heutigen Sitzung seine Replik vor ziemlich leerem Saale, meldet die Fr. Z. Szalay schließt: der Antisemitismus sei kein Angriff, sondern eine Bertheidigung; eine Thräne dieser Wittwe wiege mehr als alle Schätze, welche man zu Gunsten dieser Mörder aufbringt. — Der Präsident: Ich muß den Ausdruck „Mörder“ entschieden zurückweisen, diese Angeklagten sind nicht verurtheilt, es ist nicht gestattet, diesen Ausdruck zu gebrauchen. — Eötvös duplicit in scharfer Weise. Die Angaben des Privatklägers erklärt er für unwahr. — Der Präsident schließt die Verhandlung, nachdem er erklärt hat, daß das Urtheil am Freitag um 11 Uhr Vormittags verkündet wird.

Olmütz, 30. Juli. Die Stadtvertretung lehnte heute die Petition um Errichtung einer czechischen Volksschule in Olmütz ab. In ihrer Eingabe hatten die Gesuchsteller die Verjorgung ausgesprochen, die czechischen Kinder würden in deutschen Schulen „geistig verkümmern.“ Die Verlesung dieser Stelle der Eingabe rief große Heiterkeit hervor.

Schweiz.

Genf, 30. Juli. Um halb 3 Uhr fand ein Aufruhr der Arbeiter statt, welche Arbeit verlangen. 50 Landjäger bewachen das Rathhaus und das Gefängniß. 6 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Genevois theilt mit, daß die Arbeiter, welche Erdarbeiten haben wollten, solche diese Woche erhalten würden.

Italien.

Rom, 29. Juli. Bei Trabia, in der Nähe von Caltanissetta (Sizilien), hat in einer Schwefelmine eine Explosion stattgefunden, wodurch 35 Personen getödtet wurden.

Rom, 31. Juli. Eine heftige Eruption des

Gegen-
manns-
urde, ist
worden.
Einrich-
tungen in
sie von
ung eine
ählenden
blieben

läßt eine
ah er den
n wegen
ng falliger
ies Nacht
faktor der
ich ge-
Zuschrift
en gewesen
n Glauben
t, die aus
den Schul-
shverhand-
lligt, statt
habe ihm
shverhand-
le so man
le Auflage
alle be-
Wo sind
gends eine
zu finden.
lichen An-
erwischen.
or, warum
? Diesen
zu geben,
Verichtes
nach dem
lgeit dem
die Un-
die Haupt-
vom Brä-
ne Ansicht
überichtet,
den. Am
Wort der
ader nicht
es Gottes
timme des
nicht be-
ich gegen
eines fal-
de Fülle.
ses ver-
bleiben.
ren wird.
halb neun

Eszlarer-
n in der
leeren
der An-
vertheidi-
mehr als
Mörder
Ausdruck
geklagten
dieser
liciert in
gers er-
schließt
daß das
verkün-

rtretung
r zechi-
Eingabe
prohen,
Schulen
e Stelle

and ein-
rlangen.
das Ge-
ommen.
welche
e erhal-

er Nähe
schwefel-
35 Per-
ion des

Bejubs wird signalisirt. Die Lava soll sich über den Abhang gegen Torre del Greco hin ergießen.

Aus Rom wird berichtet: Eine Schülerin der vierten Volksschulklasse hatte der Königin Margherita zu ihrem vor einigen Tagen stattgehabten Geburtsfeste ein Paar selbst verfertigte Strümpfe gesandt. Die Königin erwiderte diese Gabe, indem sie der Kleinen ebenfalls ein Paar Strümpfe schickte, wovon der eine mit Silberfäden, der andere mit Bonbons angefüllt war. Daneben lag die Bitte, die Kleine möge sich äußern, welche Füllung ihr größere Freude gemacht, da Ihre Majestät gesonnen wäre, gelegentlich die Sendung zu wiederholen. Die Kleine antwortete auf vielfach liniertem Papier: „Liebe Königin! Beide Strümpfe machten mir nur Verdruß, denn das Geld hat der Vater genommen, die Bonbons die Geschwister.“

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Ischia telegraphirt: Die Zerstörung von Casamicciola ist vollständig. Umgekommen sind etwa 8000 Personen. Zwei deutliche Künstler werden vermißt. Die Hilfeleistung des kommandirten Militärs ist wegen der geringen Zahl der Mannschaften unzureichend. Die Regierung stellt die Ausgrabungen aus Furcht vor der Cholera ein, obschon heute noch lebende Personen aufgefunden wurden. Die Entrüstung darüber ist auf Ischia groß. Geister wurden noch zwei Damen, anscheinend Mutter und Tochter aufgefunden. Man hofft, sie am Leben zu erhalten.

So erschreckend auch die Nachrichten über die entsetzliche Katastrophe von Ischia lauteten, so sehr sie sich von Stunde zu Stunde steigerten, — sie haben gleichwohl bisher noch immer nicht die ganze grauenvolle Wahrheit erschöpft. Wie vom Dienstag Abend aus Neapel gemeldet wird, gibt man dort die Zahl der umgekommenen Personen nach neuester Schätzung auf mehr als achttausend Personen an. Und all dieses Furchtbare vollzog sich in dem Zeitraum von 15 Sekunden! Nicht fünf Häuser, wie es anfänglich hieß, sind in Casamicciola verschont geblieben, nur ein einziges Haus ragt noch, anscheinend unverfehrt, aus dem Trümmermeer empor. Die übrigen sind entweder völlig eingestürzt oder doch dergestalt in sich zusammengestürzt, daß nur noch wenige lahle halbzerbrochene Brandmauern sich über den Schutt erheben, ähnlich wie es oft bei ausgebrannten Gebäuden wahrzunehmen ist. Da der Erdstoß in der Nacht, während die Bauern zu Hause waren, erfolgte, liegt fast die ganze Bevölkerung unter den Ruinen begraben. (Der König besuchte die Unglücksstätte u. spendete weitere 100 000 Lire.)

England.

Der Hauptdenunziant in den Prozessen wegen der Ermordung des Lords Fr. Cavendish und Mr. Bourke im Dubliner Phönix-Parc, James Carey, wurde von der Rache der irischen Verschworenen erstickt! In demselben Augenblicke, wo er den Fuß auf das Land setzen wollte, das ihm zur neuen Heimat werden sollte, traf ihn das tödliche Geschloß des Rächers. Die englische Polizei hatte das strengste Geheimniß über die Bewegungen Carey's bewahrt und sich redlich bemüht, durch falsche Nachrichten das Publikum irre zu führen. Die irischen Verschwörer waren aber auf seiner Spur. Mit Carey schiffte sich zugleich der Rächer der „irischen Mär-

tyrer“, ein Mann, Namens O'Donnell, ein. Auf der wochenlangen Fahrt überzeugte er sich genau, daß er Carey vor sich habe; in der Capstadt folgte er ihm auf ein anderes Schiff — „Melrose“ — u. als dieses in Port Elizabeth landete, streckte er Carey mit einem Revolvergeschosse nieder und ließ sich dann ruhig gefangen nehmen. Die Ermordung Carey's erfolgte in Gegenwart seiner Familie. Der Mörder wird scharf bewacht, da man Versuche zur Befreiung desselben befürchtet. Zur Bestreitung der Kosten seiner Vertheidigung ist in Capstadt eine Subscription eröffnet. — In Dublin wurden Dienstag Nacht Freudenfeuer angezündet zur Feier der Ermordung Carey's.

Egypten.

Ueber den Stand der Cholera in Egypten wird unterm 30. Juli gemeldet: Die Cholera ist in Kairo seit gestern wieder im Zunehmen. Auch andernwärts in Egypten tritt sie wieder stärker auf. 51 Todesfälle sind in der englischen Armee vorgekommen.

Amerika.

Aus New York wird berichtet, auf der Denver-Niagrande-Eisenbahn sei ein Eisenbahnzug ins Wasser gefallen, als er über eine Brücke über den Blad Canon und Gunnison-Fluß, östlich von den Wahsatch-Bergen, fuhr. 140 Personen wurden getödtet. Die Leiche Capitain Webb's wurde in Lewiston, etwa 8 Meilen unterhalb der Niagarafälle, aufgefunden. Am Kopfe des Verunglückten befindet sich eine schwere Wunde.

Gandel & Verkehr.

Rottenburg, 30. Juli. Für das diesjährige Allmand-Obst ist am letzten Freitag endgiltig 3899 K 50 S erlöst worden, gegenüber 2900 K im vorigen Jahr. Im Bezirk macht heuer das meiste Obst die Gemeinde Riedingen und zwar soviel, daß dieser Ort die Bedürfnisse in Obst fast fürs ganze Oberamt liefern könnte.

Rugsburg, 1. August. Bei der heutigen 38. Serienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Rugsburg vom Jahre 1864 wurden folgende Serien gezogen; 219 344 346 778 861 974 1253 1282 1318 1801.

New York, 15. Juli. Je näher die Ernte rückt, desto klarer stellt sich heraus, daß die früheren ungünstigen Berichte zum größten Theil pessimistisch angehaucht waren. Aus den verschiedenen Theilen des Landes lauten die Nachrichten günstig, und es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Kornammer Americas mit einer reichlichen Ernte gesegnet sein wird, wenn sie auch immerhin gegen die des Vorjahres um einiges zurückbleiben mag.

Allerlei.

— Die Heidelbeere (Waldbeere) ist eine allgemein bekannte Frucht, die überall in den Wäldern wächst. Früher wurde sie mit Essig und Alaun zum Blaufärben der Zeuge verwendet und noch heut dient sie zum Rothfärben von Liqueur und Wein. Sie besitzt auch gewisse arzneiliche Kräfte, die sie zu einem schätzbaren Hausmittel machen. So ist sie eines der besten Mittel gegen hartnäckige Durchfälle, gegen die sie sich um so mehr empfiehlt, als sie nicht stopft, sondern den Magen und Eingeweide nur stärkt. Man nimmt 60 Gramm getrocknete Beeren, 1/4 Liter guten rothen Wein und 100 Gramm Kandiszucker, welche

zusammen zu einem dünnen Brei gekocht werden. Hiervon läßt man alle zwei Stunden 2 Eßlöffel voll nehmen. Dieser Saft ist so heilsam, daß man ihn selbst Säuglingen geben darf (1/2 — 1 Theelöffel voll.) Auch gebraucht man eine Abkochung von Heidelbeeren selbst gegen Ruhr und als Präservativ gegen die Cholera. Man kann die Beeren auf dieselbe Weise auch frisch anwenden, indem man sie zerquetscht und mit Zucker einkocht. Die Hausfrau sollte deshalb nie veräumen, alle Jahre einen kleinen Vorrath davon zu trocknen, denn diejenigen, die man in den Materialhandlungen kauft, sind mehrere Jahre alt.

— Der beim Reinigen des Getreides sich ergebende Abfall wird am vortheilhaftesten auf den Composthaufen gebracht; wird derselbe auf irgend eine andere Art beseitigt, so bleibt die Gefahr, daß die Unkraut samen auf's Feld gelangen. Es ist sogar nachgewiesen, daß durch thierische Excremente, in denen sich unverdaute Samen befinden, ganze Aecker unkrautet wurden. Auf dem feuchten Composthaufen keimen die Samen und können dann die Pflanzen untergegraben werden. Es ist dies um so notwendiger als manche Unkraut samen Jahrzehnte hinaus ihre Keimfähigkeit behalten.

— Um Staare von Obstbäumen und Weinstöcken fern zu halten, schlägt Prof. Seelig in den Pomolog. Monatsheften vor, daß man alte Heringe mit stinkendem Thieröl (Oleum animale foetidum) bestreicht und mittelst Stangen und Bindfäden in die zu schützenden Obstbäume aufhängt. Dieses Mittel soll durchaus probat sein und läßt sich daher jedenfalls auch für Beimgärten anwenden.

— Jonas im Wallfischbauche. Die „Acerra phi, hologica“, eine Fundgrube von Curiositäten aller Art, enthält unter ihren theologischen Merkwürdigkeiten eine Berechnung der Tour, welche der Prophet Jonas im Wallfischbauche gemacht hat. Berechnungen wurde Jonas von dem Ungeheuer zu Joppe und ausgespucken am Schwarzen Meere. Demnach hat der Wallfisch eine Reise gemacht längs ganz Kleinasien, Konstantinopel vorüber, durch das ägäische Meer. Sie beträgt 250 deutsche Meilen. Da er die Strecke nach der Bibel in drei Tagen zurückgelegt hat, so kommen auf jede Stunde vier deutsche Meilen, eine Schnelligkeit, welche der unserer gewöhnlichen Eisenbahnzüge nahekommt.

— Ein Gespräch im Eisenbahncafé. Es war die Rede von verschiedenen, in letzter Zeit erfolgten Eisenbahnkatastrophen und die Vorsichtsmaßregeln, die im Nothfalle zu ergreifen sind. „Die Hauptsache ist“, bemerkte ein wohlbeleibter Herr, „Gegenwart des Geistes.“ „Noch besser“, versetzte eine magere Dame, der der Corpulente wiederholt das bishigen Naam, den sie einnahm, zu mißgönnen schien, „Abwesenheit des Körpers.“

— Die alte und die neue Welt. Stubenmädchen: Lassen Sie doch Ihre Pfründchen, gnädiger Herr! Sie sagten ja eben zur gnädigen Frau, daß sie Ihre ganze Welt sei! Herr: So? Ja, mein Kind, es gibt aber zwei Betten, eine alte und eine neue.

— Nichtiges Calcul. „Ich verlange nie Geld von einem Gentleman“, sagte ein Schneider. — „Und wenn er Sie nun nicht bezahlt?“ — „Ich warte eine Zeit lang, und wenn er mich dann nicht bezahlt, schliche ich daraus, daß er kein Gentleman ist, und mahne ihn.“ (Echo.)

Hiezu Nr. 45 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

Revier Altenst. Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 16. August, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Altenst. aus Grashardt, Abth. 4, Schönhardt, Abth. 6 und Scheidholz der Huten Walddorf, Warth und Spielberg: 699 St. Nadelh.-Lang- und Sägholz mit 938 Fm.

Revier Postett. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. August, Vormittags 10 Uhr, in der Rehmühle aus Geigersberg, Wilderersteich, Schnepfen-



rain, Schleifwagen und Scheidholz der Gut Rehmühle: 2 Rm. eich. Anbruch, 3 Rm. buch. Prügel, 480 Rm. Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch, 100 Rm. tannene Rinde, sowie ca. 40 Rm. eich. Stockholz im Boden.

Die Bienenzüchter

Nagolds und Umgebung werden auf Sonntag den 5. August, Nachmittags 1 Uhr, zum Zwecke einer Besprechung betreffs Wanderbienenzucht zu Mitglied Fritz Burkhardt hier freundlich eingeladen.

Züchtige Maurer, die mit **Isferpflasterungen** gut umgehen können, finden Arbeit im Afford oder Taglohn bei guter Bezahlung. Näheres im **Köfle in Girsau.**

Wildberg. Wirthschafts-Eröffnung.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine Wirthschaft am **nächsten Sonntag den 5. August** wieder auf einige Zeit eröffnen werde und bitte, mir das frühere Vertrauen auch jetzt wieder schenken zu wollen.



Achtungsvoll
Köhler
zum goldnen Lamm.

Nagold.
Eine ältere, noch gut erhaltene **Rähmaschine** für Schneider sucht zu **kaufen**; wer? jagt die
Redaktion.

Böblingen. 2 kupferne Brennhasen

sammt Kuppeln und Schlangentröhren, etwa 100 und 170 Liter haltend, sind zu verkaufen. Die Einrichtung ist ganz neu und erst einen Winter gebraucht. Näheres bei Kaufmann Mähleisen.

Nagold.
Guten **Grundt-Wein** und **Most** hat noch abzugeben
Aug. Reichert, sen.,
Haiterbacherstr.



Zuchausstellung Augsburg.

Wir haben die Ehre unser allseitig gut renommirtes **Etablishment** für die jetzige **Sommer-Saison** auf's angelegentlichste zu empfehlen; auch diesmal haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere Contracte für diese Saison abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikat selbst auch an Privatleute zu Original-Fabrikpreisen abgeben können und in Folge dessen solche Vorteile bieten, daß sich Jeder, der sich unsere Muster zur Ansicht kommen läßt, von der wirklich günstigen Offerte überzeugen kann. Unsere Zuchausstellung ist in großartigster Weise mit allen Erzeugnissen der Neuzeit ausgestattet und versenden wir sowohl Muster als auch Waaren überallhin **franco**. Wir bitten unterstehendem Preisverzeichnis Beachtung zu schenken.

Zuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)

Muster franco!

Waarensendungen selbst das kleinste Quantum franco!

Englisch Waterproof, Union Cloth, Diagonals, geeignet zu Damenregenschirmen, Breite 130 Ctm., per Meter $\text{K} 2.25$ bis $\text{K} 5. -$.
Engl. Gladstone neuester Genre in zwei Qualitäten, **modernes Sommeranzugstoff**, Breite 130 bis 140 Ctm., per Meter $\text{K} 5. 50$,
 2 bis 3,50 Meter geben einen vollständigen Anzug. **Engl. Twill** prima Qualität, kräftige Waare zum Strapazieren geeignet, Breite 140 Ctm.,
 per Meter nur $\text{K} 4. 50$. **Hils zu Joppen**, Breite 175-180 Ctm., per Meter $\text{K} 2. 50$; 1,25 bis 1,50 Meter geben für den größten
 Mann eine Joppe. **Rammingarne, Granit, Cheviots, Beaconsfield, Nouveautés** zu Salonanzügen, Breite 140 Ctm. von $\text{K} 7.$
 bis $\text{K} 14.$ per Meter. **Gotthard-Stoffe** in prachtvollen Mustern zu Anodenanzügen per Meter $\text{K} 6.$ **Sommer- u. Herbstpaletot-**
stoffe per $\text{K} 4. 50$ bis $\text{K} 9. -$. **Schwere Landtuche** zum Strapazieren für Feuerwehren, Forstleute, Turnvereine, Postbeamte, Chaisen,
 Muree, Matrosen, Uniforme von $\text{K} 2. 80$ bis $\text{K} 9.$ per Meter. **Billardtuche**, Breite 180 Ctm., per Meter $\text{K} 16. 50$. **Schwarze**
Tuche, Satin, Croisé, Delustré per $\text{K} 2. 80$ bis $\text{K} 14. -$. **Engl. Leder u. Manchester Cordé, Hosenstoffe**, Breite 65 Ctm.,
 per Meter $\text{K} 1. 75$ bis $\text{K} 8. 50$. **Reubiau säureecht, engl. Cheviots**, Breite 140 Ctm., per Meter $\text{K} 10. -$.



mit Reinheits-Garantie-Marke
Chocolade
 Vanille, Gesundheits & Gewürz
 von 1. 20-2. 40 pr. $\frac{1}{2}$ Ko.
 Bruch-Chocolade, Cacao, Cacaopulver.
 Nagold. Hch. Gauss, Conditor.



America.
 Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red
 Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag
 tag direct nach

Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller
 Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl.
 $\text{K} 260-380$ nach Lage der Kajüte; II. Cl. $\text{K} 220$; III. Cl. $\text{K} 80$.
 Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W.
 Koch in Heilbronn und Schmidt & Dählmann in Stuttgart oder
 an den Bezirks-Agenten
Gustav Heller in Nagold.

Hamburg-Havre-Amerika.

(250) Directe Post-Dampfschiffahrt
 nach New-York jeden
 Mittwoch und Sonntag von Hamburg,
 von Havre jeden Sonnabend mit
 den Deutschen Dampfschiffen der
 Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Passage im Zwischendeck 80 Mark.
 August Bolten in Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.
 Anskunft und Ueberfahrts-Verträge vermittelt
Carl Anselm, General-Agent in Stuttgart,
 und der Bezirks-Agent:
 Verw.-Aktuar C. W. Wurst in Nagold.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt vorzugs-
 weise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.

Deutsche Bedienung.
 Deutsche Räder.
 Deutsche Besatzung.



Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich
Reisende und Auswanderer

mit anerkannt vorzüglichen deutschen Postdampfschiffen
 über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York, Baltimore u.
 (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnstationen von Nord-
 Amerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre anlaufenden deutschen
 Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ein-
 schließlich **200 Pfund Freigepäck** ab Straßburg und allen Transit-
 spesen an der Grenze und in Paris außergewöhnlich billig; Dauer der
 Seereise 8-10 Tage,

und ertheilen nähere Auskunft die
 General-Agentur von **Albert Starker** in Stuttgart,
 Olgastraße Nr. 31,

und die Agenten:
 in Nagold: **Gottlob Knodel**, Kaufmann,
 in Altenstaig: **W. Rieker**, Buchdruckereibesitzer.
 Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas.
 Bejorgung von Pflanz- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

1^o Getreide- Press-Hefe

in triebkräftigster und haltbarer Quali-
 tät empfiehlt

Heh. Gauss.

Guten Erndtewein
 empfiehlt billigst

Arnold & Engel.

deutschen Ofen
 sammt gleichem Aufsatz verkauft;
 wer? sagt die

Redaktion.

Mädchen gesucht.
 Unterzeichneter sucht ein fleißiges
 Mädchen zum Drussieren, welches auch
 Haushaltsgeschäfte zu versehen hätte,
 gegen hohen Lohn.

Mentzler, Spinnerereibesitzer.

**Reine Weine, Most
und Erndtewein**
 empfiehlt bestens

Gottlob Knodel.

Milchschweine
 9 Stück schöne
 halbenjährige
 verkauft am
 Montag den 6. August,
 Vormittags 9 Uhr,
 Gottlob Scheck.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen.) - Höhere Fachschule
 für Maschinen-Ingenieure und
 Werkmeister. Vorunterricht frei.
 Aufnahmen: Mitte April u. October

Ufford.
 Nächsten Montag den 6. August,
 Mittags 12 Uhr,
 werden die **Schreiner- und Glaser-**
Arbeiten zu meinem neuen Wohnhaus
 vergeben, wozu Uffordanten in das Gast-
 haus zum Bären eingeladen werden,
 wo auch die näheren Bedingungen be-
 kannt gegeben werden.

Georg Röhm.

Theerschwefelseife,
 außerordentlich wirksam, vernichtet un-
 bedingt alle Arten Hautunreinigkeiten
 und erzeugt in kürzester Frist eine
 reine, fast blendendweiße Haut.
 Vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Altenstaig. Verkauf von Maurerhandwerkszeug.

Unterzeichneter verkauft am
 Montag den 6. August,
 von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr,
 folgende Gegenstände:
 10 Stück Kellersbögen,
 2 Steinfarren,
 1 Schnappfarrren,
 1 drei Meter langen Stoßbohrer,
 kleinere Stoßbohrer
 und noch verschiedenen Maurerhand-
 werkszeug.

Christian Loh,
 Maurermeister.

Feuerwehr.

Ausrücken
 der freiwill. Mann-
 schaft einschl. Piquet
 Sonntag 5. August,
 früh $\frac{1}{2}$ 7 Uhr,
 auf gegebenes Signal.
 Das Commando.

Eine Auswahl Sopha,

**Kinderwagen,
Reisefäcke &
Koffer**

empfehlen
Fr. Braun,
 Sattler u. Tapezier.

Heilbronn,
 O. A. Herrenberg.

Ein tüchtiger
Küfergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
 Johs. Sattler, Küfer.
 Haslach,
 O. A. Herrenberg.

Mostverkauf.

Unterzeichneter hat aus Auftrag 2
 Eimer Most sehr billig sogleich zu ver-
 kaufen.

Johannes Kohler, Küfer.
C. F. N. Montag 6. Aug.

Standesamtliche Anzeigen vom Monat Juli 1883.

- Geboren:**
- 3. Juli Christian Günther, Schuhmacher, 1 Sohn,
 - 5. „ Bernhard Zug, Tagelöhner, 1 Tocht.,
 - 7. „ Gottlob Frey, Metzger, 1 Sohn,
 - 8. „ Christine Schwarz, ledig, 1 Sohn,
 - 14. „ Jakob Killinger, Wirthschafter, 1 S.,
 - 15. „ David Graf, jun., Fuhrmann, 1 S.,
 - 18. „ Jakob Parr, Küfer, 1 Tochter,
 - 20. „ Heiser Finkh, 1 Sohn,
 - 25. „ Jakob Rinderknecht, Sattl., 1 Z.,
 - 26. „ Gottlieb Hirth, Wagner, 1 Tochter,
 - 27. „ Luise Kaiser, ledig, 1 Sohn,
 - 29. „ Sigmundbesitzer Klingler, 1 Z.,
 - 30. „ Steinhauer Welmer, 1 Tochter,
 - 31. „ Christian Damsch, Fuhrm., 1 S.
- Getraut wurden:**
- 5. „ Johann Martin Steeb, Bierbrauer und Anna Maria Pfeisic, geb. Vink, Widenwirths Wittwe,
 - 29. „ Balthas Herter, Schuhmacher und Rosine Barbara Hardter,
 - 31. „ Gottlieb Walz, Feuerwerker und Katharina Walter.

Frankfurter Goldmark vom 2. August 1883.

20 Frankenstücke	16	22-26
Dulaten	9	70
Dollars in Gold	4	17-21
Englische Sovereigns	20	41-45
Russische Imperiales	16	70-75